Nachschlagewerke: Kulturwissenschaften, Kinderliteratur und Inklings

Jaeger, Friedrich et al., Hg. *Handbuch der Kulturwissenschaften. Band 1: Grundlagen und Schlüsselbegriffe*, 538 S.; *Band 2: Paradigmen und Disziplinen*, 694 S.; *Band 3: Themen und Tendenzen*, Stuttgart: Metzler. 2004, 551 S., € 59,95 je Band.

Kümmerling-Meibauer, Bettina. *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur: Ein internationales Lexikon.* Kartonierte Sonderausgabe. Stuttgart: Metzler, 2004. 3 Bände, 1236 S., € 49,95.

Duriez, Colin und David Porter. *The Inklings Handbook: The lives, thought and writings of C. S. Lewis, J. R. R. Tolkien, Charles Williams, Owen Barfield and their friends.* London: Azure, 2001. 244 S., £ 20,00.

Nachschlagewerke dienen der Beruhigung. In dem unendlichen Meer des Wissens und des Denkens bilden sie Inseln, auf denen man sich der Orientierung widmen kann. Auch wenn man selten hineinschaut, man hat sie auf dem Regal stehen, ein Bollwerk gegen die Ignoranz. In den letzten Jahren haben die Kulturwissenschaften einen großen Aufschwung genommen als Antwort auf eine Krise der sogenannten Geisteswissenschaften, denen der Geist abhanden gekommen ist. Kultur scheint nun die Kategorie zu sein, die Geistiges und Materielles, subjektive und kollektive Erfahrung so vereint, dass man in ihr eine Entsprechung zu den überaus erfolgreichen Naturwissenschaften sehen kann. In einem erweiterten Kulturkon-

zept haben selbst diese im Sinne von Wissenschaftsgeschichte und -politik und als *science studies* ihren Platz. Um sich einen Überblick in diesem überaus komplexen Feld zu verschaffen, hat der Metzler Verlag ein Handbuch der Kulturwissenschaften herausgebracht.

Beim Einlesen in den drei Bänden wird man schnell feststellen, dass es sich nicht um ein einfaches Nachschlagewerk handelt. Orientierung ja, aber im Sinne eines fortwährenden Suchens. Das beginnt schon mit den Schlagwörtern und Aufsatztiteln, die sich nur schwer den Titeln der drei Bände zuordnen lassen. Gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen "Schlüsselbegriffen", "Paradigmen" und "Themen"? Es gibt keine klar umgrenzte Disziplin namens Kulturwissenschaft, sondern eine Zusammenführung zahlloser Linien aus Philosophie, Politik, Psychologie, Geschichte, Literaturwissenschaft oder Linguistik. Beliebt ist derzeit der Ausdruck *turn* für Wende: es gibt einen *visual turn*, einen *iconic turn*, einen *linguistic turn*, als mache die Wissenschaft Tanzschritte oder sei auf einem Segeltörn, bei dem man immer schön aufpassen muss, woher der Wind denn weht. Zum Glück werden diese "turns" als geisteswissenschaftliche Gymnastik auch in einem der Artikel befragt ("Kulturwissenschaftliche Ansätze in den Literaturwissenschaften").

Mit schneller Lektüre, dem Nachschlagen von Daten und Namen ist es bei diesem unhandlichen Handbuch nicht getan. Viele Artikel sind in einem diffizilen Deutsch abgefasst und verdeutlichen syntaktisch wie lexikalisch, dass Kulturwissenschaften etwas Anstrengendes und nicht gerade Lusterfüllendes sind. Sie bewegen sich auf einem sehr grundsätzlichen, also auch sehr deutschem Boden. So etwa der Artikel über "Zukunft und Historische Zukunftsforschung". Darin geht es um die Entdeckung der Zukunft in den letzten zweihundert Jahren, doch die maßgebliche Entdeckerin dieser Zukunft, die Science Fiction, wird man hier vergeblich suchen; statt dessen findet man hier jede Variante historiographischen Denkens. Das von den Kulturwissenschaften eingeforderte Interesse an populären Darstellungsformen schlägt sich zumindest in diesem Artikel nicht nieder.

Positiv zu verzeichnen ist, dass man sehr fundiert in den Diskussionsstand zu einzelnen Gebieten eingeführt wird, etwa zur Frage

der "Leiblichkeit" in der Kulturwissenschaft oder zum Poststrukturalismus, zur Gender-Forschung oder zur Hermeneutik. Dazu kommen jeweils umfassende Bibliographien, die für das Weiterlesen sehr nützlich sind. Der einleitende Satz der Herausgeber lautet: "Die Kulturwissenschaften befinden sich momentan in einer ambivalenten Lage." Der Leser dieses Handbuchs ebenfalls.

Ganz anders ist das Nachschlagewerk von Bettina Kümmerling-Meibauer zu den Klassikern der Kinder- und Jugendliteratur gestrickt. Was auf der einen Seite ein staatlich gefördertes Wissenschaftlerkollektiv hervorgebracht hat, ist hier von einer einzigen Person nicht nur zusammengestellt, sondern auch geschrieben worden. Und zwar brauchbar und sehr lesbar. Die Autorin muss die Siebenmeilenstiefeln angezogen haben, die auf dem Umschlagbild den Helden aus einem guatemaltekischen Kinderbuchklassiker über die Erde tragen. Denn die Hügel und Grenzen der Erde hat sie in der Tat überschritten in einer einmaligen Leistung. Die Klassiker aus 65 Ländern der Erde, aus allen fünf Kontinenten, sind hier versammelt. Das kann nicht ohne Hilfe aus diesen Erdteilen geschehen sein, und die Verfasserin bedankt sich auch bei einer ganzen Phalanx von Heinzelmännern und -frauen. Endlich gibt es ein Nachschlagewerk, in dem man schnell zum Beispiel Edith Nesbit nachschlagen kann und kompetente wie detaillierte Information zu ihren wichtigsten Kinderbüchern findet. Sicherlich wird jeder hier und da Lücken finden, Ungenauigkeiten und Auslassungen. Das ist nicht zu vermeiden, sicherlich aber zu verbessern in späteren Auflagen. So wird nicht immer klar, dass Kinderbuchautoren auch noch für Erwachsene geschrieben haben, prädominant gar. Etwa A. A. Milne, dessen Kriminalroman und Essays nicht erwähnt werden, obwohl sie in seiner Zeit viel stärker wahrgenommen wurden. Aus Inklings-Sicht könnte moniert werden, dass Owen Barfields Kinderbücher nicht verzeichnet sind. Dass C. S. Lewis als Katholik geführt wird und von einem Oxforder "Kreis katholischer Schriftsteller" geredet wird, mit dem wahrscheinlich die Inklings gemeint sind, ist dagegen schon schwerwiegender.

Wir wollen das nicht alles aufrechnen, denn der Vorteil dieser Enzyklopädie ist zu eklatant. Wo sonst kann ich mich schnell orientieren über afrikanische, japanische oder russische Kinderbuchautoren oder nachsehen, was Tolstoi für Kinder geschrieben hat? Insgesamt sind 534 Kinder- und Jugendbücher ausgewertet und nach Kriterien wie Inhalt, Bedeutung und Rezeption geordnet.

Wer mit den Eintragungen zu den Inklings unzufrieden ist, sei auf *The Inklings Handbook* verwiesen. Hier wird alles Wissenswerte verzeichnet, was die Autoren, ihre Werke und die Themen und Begriffe angeht. Zusätzlich gibt es eine Chronologie der Inklings, Aufsätze zu Middle-earth und Narnia, zu Arthur, Logres, dem Empire und zur Theologie und Fantasy bei den Inklings. Enttäuschend ist allerdings, dass die deutsche Inklings-Gesellschaft mit keinem Wort erwähnt wird. Ebensowenig wird man einen Hinweis auf das *Inklings-Jahrbuch* oder *Mythlore* und *Seven* finden. Nachbessern!

ELMAR SCHENKEL